



Presse – Ausschnitt FLZ - Ansbach vom 26.04.2018

Preis wäre viel zu hoch

Ausschreibung für Sanierung von Straße aufgehoben

VON KURT GÜNER

HORNAU/ANSBACH – Der Boom in der Baubranche hat auch Schattenseiten. Deutlich wird das anhand der seit Jahren maroden Dorfstraße in Hornau (Gemeinde Windelsbach). Denn diese kann nun nicht saniert werden. Der Grund: Der geforderte Preis gilt als weit überhöht. Die Rede ist vom günstigeren von nur zwei eingegangenen Angeboten. Weil auch die Dorferneuerung bei den Plänen eine Rolle spielt und es eine Kreisstraße ist, müsste die Gemeinde die Kosten nicht alleine tragen. Doch der Kreisausschuss hat die Ampel für unabsehbare Zeit auf rot gestellt.

In der jüngsten Sitzung wurde die Ausschreibung aufgrund des geforderten Preises aufgehoben. Den Kreisräten erschien einhellig das Angebot als viel zu teuer. Der Windelsbacher Bürgermeister Alfred Wolz schloss sich gestern auf FLZ-



Bürgermeister Alfred Wolz: „Wir wollten schon 2015 bauen.“

Anfrage der Entscheidung des Landkreises Ansbach an, zumal die Gemeinde für das Projekt ebenfalls weit mehr hätte zahlen müssen als veranschlagt. Doch er beklagte auch, dass das Vorhaben nicht früher ausgeschrieben wurde, als die Preise noch nicht so hoch gewesen wären.

So habe die Gemeinde schon rund einhunderttausend Euro für die Planung ausgegeben. Der Landkreis habe sechs Prozent der Planungskosten übernommen. Das „Baugrundgutachten“ habe bereits im Februar 2015 vorgelegen. Der Bürgermeister ergänzte: „Der Landkreis hatte schon im Jahr 2017 die Fördermittel bereitgestellt. Aber das Staatliche Bauamt Ansbach hat neue Überlegungen über die Förderung angestellt. Dadurch hat sich das Projekt verzögert. Wir von der Gemeinde wollten schon 2015 bauen. Aber auch 2017 wäre der Preis noch nicht so hoch gewesen.“

Vorsichtige Kritik äußerten gestern auch zwei Hornauer, die die FLZ befragte. „Das verschiebt sich immer wieder“, meinte eine 61-Jährige zur Sanierung der holprigen Dorfstraße. Doch sie habe Verständnis dafür, dass der Kreis, angesichts des überhöhten Preises, die Notbremse zog. Ein 66-Jähriger zeigte sich skeptisch, ob nun in naher Zukunft die Straße überhaupt noch saniert wird: „Das wird sicherlich nicht billiger werden. Schon seit einigen Jahren ist der schlechte Zustand der Straße ein Thema. Man hätte den Auftrag früher vergeben sollen“, sagte er.

Indes wurde jedoch die „Datenstraße“ in das Dorf massiv verbessert. Denn Pläne, entsprechende Leitungen im Zuge der Straßensanie-



Idylle mit schadhafter Dorfstraße: Dieses Bild bot sich gestern in dem Dorf Hornau. Weil das günstigere von nur zwei Angeboten „als unangemessen hoch“ eingestuft wurde, wird die Ortsdurchfahrt nun zunächst nicht saniert. Fotos: Güner

zung zu verlegen, seien aufgegeben worden, sagte Wolz. Bessere Kabel hätten nun doch mit nur minimalen Erdarbeiten eingezogen werden können, so dass das Dorf jetzt in puncto Internet sehr gut versorgt sei.

Im Kreisausschuss indes waren vor allem die Kosten im Blick. Landkreis und Gemeinde hatten vereinbart, das Projekt gemeinsam auszuschreiben. Ein Ingenieurbüro wurde damit beauftragt, wobei das Staatliche Bauamt Ansbach die Federführung behielt. Das günstigere der nur zwei eingegangenen Angebote belief sich auf eine Summe von ganz knapp unter

2,1 Millionen Euro, einschließlich Kanalbau und Gehsteigsanierung.

Dies hätte bedeutet, dass auf die Gemeinde selbst ein Kostenanteil von über einer Million Euro zugekommen wäre, so gestern der Bürgermeister. Auch der Kostenanteil des Amts für Ländliche Entwicklung im Zuge der Dorferneuerung wäre entsprechend gestiegen. Der Landkreis Ansbach hätte sich mit 857323 Euro und 34 Cent beteiligen müssen.

Der Angebotspreis lag für den Kreis fast doppelt so hoch wie die im „Deckenbauprogramm 2016/2017“ veranschlagten 440000 Euro. Selbst

unter Berücksichtigung der „allgemeinen Preissteigerung“ errechnete das Ingenieurbüro aktuell nur einen möglichen Preis von 559481 Euro – somit weit weniger als die auf den Kreis entfallenden 857323 Euro, falls der Zuschlag erteilt worden wäre.

Deshalb hieß es in der von Landrat Dr. Jürgen Ludwig unterzeichneten Vorlage für den Ausschuss, diese Summe sei „als unangemessen hoch einzustufen“. Der Kreisausschuss stimmte der Auftragsvergabe an die Firma nicht zu – „aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit“. Die Ausschreibung wurde aufgehoben.